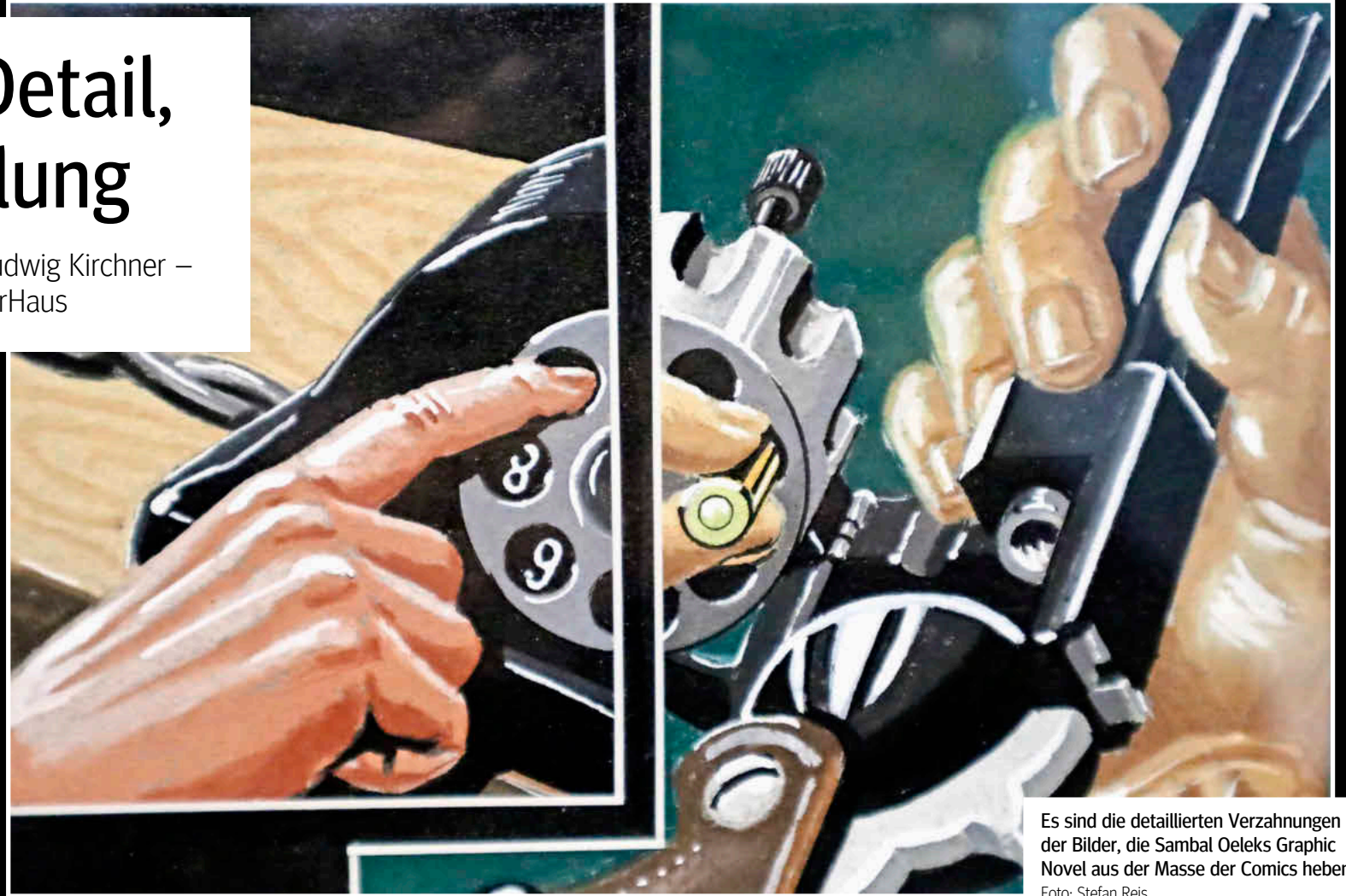


## Die Kunst liegt im Detail, nicht in der Darstellung

**Ausstellung:** Sambal Oeleks Graphic Novel »Ernst Ludwig Kirchner – Eine Leidensgeschichte« im Aschaffener KirchnerHaus



In der Ausstellung sind die Album-Seiten ohne Texte zu sehen.  
Foto: Silvia Wolf-Moehn



Es sind die detaillierten Verzahnungen der Bilder, die Sambal Oeleks Graphic Novel aus der Masse der Comics heben.  
Foto: Stefan Reis

Von unserem Redakteur  
**STEFAN REIS**

Die Spritze, die eigentlich ein Kirchturm ist. Die Wählscheibe des Telefons, zu langsam bedient für die Effizienz des Trommelrevolvers. Das Panzerlaufwerk, das eigentlich das Armband einer Schweizer Uhr ist. Nein, diese Zeichnungen sind keine herkömmlichen Gemälde und in der Summe sind sie auch kein Comic im landläufigen Sinn: Wie der 1945 geborene Schweizer Künstler Andreas Müller-Weiss alias Sambal Oelek das Leben des aus Aschaffenburg stammenden Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner (1880 bis 1938) erzählt, ist die höchst kunstvoll arrangierte wissenschaftliche Darstellung eines Lebens, das in seinem Leid Erfüllung zu finden schien. 1997 veröffentlichte Sambal Oelek im Schweizer Verlag Bünzner Monatsblatt das Comicalbum »Ernst Ludwig Kirchner – eine Leidensgeschichte«.

### Bis 10. April zu sehen

Ab diesem Samstag bis 10. April werden das Album und seine Entstehungsgeschichte im Aschaffener KirchnerHaus präsentiert, die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit von KirchnerHaus Verein und den Museen der Stadt Aschaffenburg. Zugleich ist es die erste Ausstellung mit Werken Sambal Oeleks/Andreas Müller-Weiss' in Deutschland.

Es ist eine klug angelegte und zusammengestellte Schau von Kuratorin Sofia Kosyakova: Denn die Ausstellung selbst erzählt eine Geschichte statt einfach nur die Kunst als solche darzustellen. Da-

mit gelingt gleich zweierlei: Zum einen erfährt das bildungsbürgerliche Publikum, dass die scheinbar – aber eben nur scheinbar – schnell gezeichnete Kunst über die reine Unterhaltung hinaus eine sehr durchdachte und aussagekräftige ist. Zum anderen wird jenen Zielgruppen, die Schwellenangst vor der vermeintlich so schwer zu verstehenden wie drögen Präsentation von Ausstellungen haben, der Zugang zum Genre Malerei erleichtert.

Dafür nutzt Sofia Kosyakova einen Weg, der es beiden Adressaten einfach macht sich zu interessieren: Die auf 21 großformatigen Tafeln gezeigten Doppelseiten des Originalalbums sind das Fundament. Auf dem gründet die Ausstellung mit kurzweiligen Er-

klärungen bis hin zu originalen Listen über Arbeitszeiten und anfallende Kosten für das Album sowie einem über einen QR-Code abrufbaren Interview mit Sambal Oelek Bedeutung, Sinn und Wert von Comics.

Inhaltlich folgt die Ausstellung der Chronologie des Albums, das – Genres streng betrachtet – kein Comic, sondern eine Graphic Novel ist: also eine Geschichte mit einer in sich abgeschlossenen, aber vielschichtigen Handlung. Sambal Oelek war in Europa ein früher Vertreter dieser in den 1980er-Jahren in den USA aufgekommenen Gattung – zudem einer, der dem Begriff »Graphic Novel« eine zusätzliche Dimension gab. Denn,



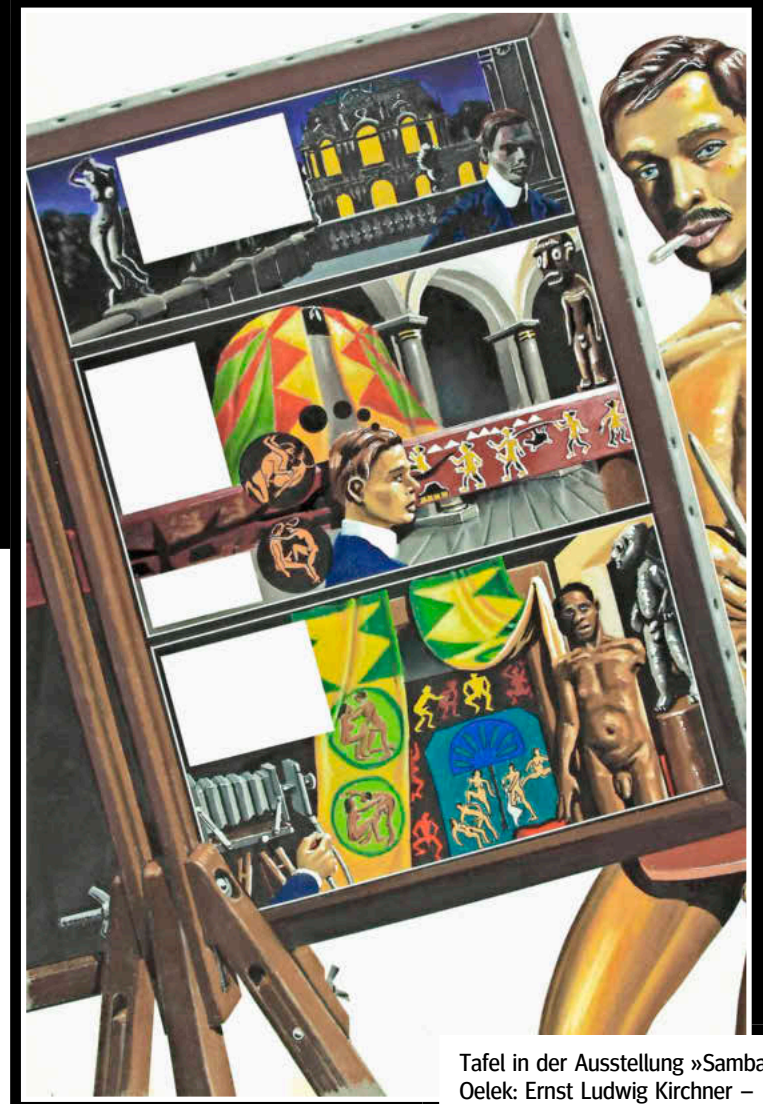
Der Künstler: Müller-Weiss alias Sambal Oelek.  
Foto: Andreas Müller-Weiss

das zeigt der Umfang der Anmerkungen im Album, Oelek ästhetisiert Kirchners Leben nicht nur über Bilder, jede Darstellung ist historisch belegt und damit wissenschaftlich unterfüttert.

So flaniert der Betrachter vorbei an traumatischen Kindheitserlebnissen Kirchners, an seinem Erleben des Ersten Weltkriegs (der selbst in der Etappe während der Ausbildung in Halle an der Saale zu einem Schrecken geriet), an seinen Depressionen und seiner Sucht, an seiner Verunglimpfung während des Nationalsozialismus' als »entarteter Künstler« und schließlich seinen Selbstmord (der nach Recherchen in jüngerer Zeit in Zweifel gezogen wird). Wie detailliert liebevoll dieser Ausstellungsweg angelegt ist, offenbart sich in einem makaber wirkenden Aspekt: In einer Vitrine sind zwei Ampullen zu sehen, die bei Restaurierungen in Kirchners Haus in Davos gefunden wurden und die nicht nur Kirchners Sucht belegen: Ihre Analyse zeigt, dass der Künstler nicht Morphium nahm, sondern abhängig war von dem wesentlich stärker konzentrierten Mittel Oxycodon.

### Die Bildmacht und der Text

In einem wichtigen Punkt aber unterscheiden sich Ausstellung und Album: Die in der Schau gezeigten Tafeln enthalten zwar die Textblasen – die aber bleiben leer. So zeigt sich, wie wichtig die Textgestaltung für einen Comic nicht nur sein kann, sondern tatsächlich ist. Zugleich aber eröffnet sich dem Betrachter die Möglichkeit, beim Gang durch die Ausstellung mit ihren an Kirchners Lebenslauf orientierten Stationen eine ganz eigene Bilder-Geschichte zu schreiben. Das ermöglicht insofern einen spannenden Vergleich zwischen Oeleks tatsächlichem Schaffen und der Betrachter-Interpretation, da ohne Text (und ohne Wissen um Kirchners Schicksal) manche Illustration bei aller Bildmacht unverständlich bleibt. Eben diese Bildmacht aber macht den Unterschied zwischen



Tafel in der Ausstellung »Sambal Oelek: Ernst Ludwig Kirchner – Eine Leidensgeschichte«.  
Foto: Silvia Wolf-Moehn

Geschichte und Szenerie, auf die sich herkömmliche Graphic Novel häufig beschränkt: Der acht Jahre nach Sambal Oeleks Kirchner-Album erschienene Band »2Pac Shakur Death Rap« über den US-amerikanischen Rapper Tupac Shakur (1971 bis 1996) beispielsweise ist eine typische und sehr lineare Zeichnung über das Leben dieses Künstlers, basierend vor allem auf Fan-Verklärungen und weniger auf Reflektion des tatsächlichen Charakters. Da bleibt zum Beispiel eine Pistole lediglich eine Darstellung also

und nicht ein Detail einer Geschichte.

Aber genau hier die Details zu entdecken: Dazu fordert die Ausstellung im KirchnerHaus auf – und das auf eine Art, die unbedingt angenommen werden sollte.

**Ein Porträt der KirchnerHaus-Leiterin Brigitte Schad** findet sich im Februar-Heft der Zeitschrift »Spessart« des Medienhauses Main-Echo. Alle 75 bisher erschienenen »Spessart-Köpfe« im Online-Dossier [www.main-echo.de/spessart-koepfe](http://www.main-echo.de/spessart-koepfe).

### Hintergrund: Das Programm der Ausstellung

**Die Ausstellung »Sambal Oelek: Ernst Ludwig Kirchner – Eine Leidensgeschichte«** ist bis Sonntag, 10. April, im KirchnerHaus, Ludwigstraße 19, Aschaffenburg ([www.kirchnerhaus.de](http://www.kirchnerhaus.de)) zu sehen.

**Öffnungszeiten:** Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr.

**Kostenpflichtige Führungen** sind jeden zweiten Sonntag im Monat jeweils um 14 Uhr, Familienführungen am 19. März und 2. April jeweils um 15 Uhr.

**Die Vorträge**, jeweils im KirchnerHaus: 16. März, 18.30 Uhr: Thomas Schauer- te, Direktor der Museen der Stadt und Vorsitzender des KirchnerHaus Aschaffenburg: »Dichter und Maler. Wie

Konrad Celtis und Albrecht Dürer die Buchillustration neu erfanden«. 30. März, 19 Uhr: Die beiden Aschaffener Karikaturisten Achim Greser und Heribert Lenz über das Medium Karikatur. Die Moderation hat Wilfried Kaib.

**Exkursion** am 6. April, ab 10.20 Uhr Eingangshalle Hauptbahnhof Aschaffenburg: Tagesexkursion mit Wilfried Kaib nach Frankfurt zu Besuchen des Caricatura-Museums für Komische Kunst und des Struwwelpeter Museums. Auskunft und Anmeldung: [wkaib@kirchnerhaus.de](mailto:wkaib@kirchnerhaus.de)

**Informationen und Besuchsregelungen zur Corona-Pandemie** werden auf der Homepage [www.kirchnerhaus.de](http://www.kirchnerhaus.de) bekanntgegeben. (str)

Anzeige

Foto: master1305/gettyimages.de

**WEITERLESEN!**

**Coronavirus in unserer Region – Zahlen und Fakten zur Pandemie**

Aktuelle Infos zur Entwicklung und Ausbreitung gibt es täglich in unserem Blog unter [www.main-echo.de/corona](http://www.main-echo.de/corona)

**Sie haben noch keine Zugangsdaten?**

Abonnenten der gedruckten Zeitung zahlen nur 0,99 € zusätzlich im Monat (PRINTPLUS).  
Jetzt bestellen unter 06021 396-316 oder per E-Mail an [lerserservice@main-echo.de](mailto:lerserservice@main-echo.de)

**Medienhaus Main-Echo**



**WEITER GEHT'S IM NETZ!**

Eine Bildergalerie zur Ausstellung »Sambal Oelek: Ernst Ludwig Kirchner – Eine Leidensgeschichte« finden Sie online: [www.main-echo.de/mediathek](http://www.main-echo.de/mediathek)